ODER-PARTNERSTWO
PARTNERSCHAFT ODRA

be Berlin
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

20 Jahre Deutsch-Polnischer Nachbarschaftsvertrag

20 Jahre gute Nachbarschaft
lat dobrego sąsiedztwa
www.de-pl.info

V.l.n.r.: Bogdan Kazimirek, Barbara Staib, Jörg-Olaf Troppa, Ines Winter und Marta Szafranska (vorn) © SenWTF

Außenansicht SenWTF © SenWTF

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2011 steht ganz im Zeichen Polens: Wir feiern das 20-jährige Jubiläum der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags und der Städtepartnerschaft Berlin – Warschau.

Die Oder-Partnerschaft begeht den fünften Jahrestag ihrer Gründung. Polen ist Partnerland auf den Messen „Grüne Woche“ und „Internationale Tourismus-Börse“ in Berlin. Anlässlich der polnischen EU-Ratspräsidentschaft wird im Martin-Gropius-Bau in Berlin die Ausstellung „Polen – Deutschland. 1000 Jahre“ gezeigt.

Ergänzend zum Newsletter zur Oder-Partnerschaft würdigt dieses Dossier die zahlreichen Jubiläen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und reflektiert die Meilensteine der Nachbarschaft, insbesondere in der Grenzregion. Gleichzeitig richten wir unseren Blick in die Zukunft und überlegen, wie und in welchen Bereichen die Zusammenarbeit intensiviert werden kann.

Unser Team wünscht Ihnen eine anregende Lektüre

Barbara Staib und Marta Szafranska
Referat Europa-Politik, Internationale Kooperation, Außenwirtschaft
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

ANMERKUNGEN EINES „GRENZGÄNGERS“

Steffen Möller © www.steffen.pl

Steffen Möller ist in Wuppertal aufgewachsen, lebt seit 1994 in Warschau, zunächst als Deutschlehrer, dann als Schauspieler der Telenovela „M jak Milosc“ (L wie Liebe). 2008 erschien sein Bestseller „Viva Polonia“. Termine seiner Kabarett-Tournee unter www.steffen.pl

Als ich 1993 zum ersten Mal nach Polen fuhr, hatte ich hauptsächlich Angst um mein Portemonnaie. Die neunstündige Zugfahrt nach Krakau, wo ich einen Sprachkurs machen wollte, war ein Horrortripp. Als ich einmal kurz zur Toilette musste, zählte ich anschließend unauffällig meine Gepäckstücke nach.

18 Jahre später ist alles noch da, ich bin in Polen kein einziges Mal beklaut worden. Gleichzeitig ist die Auto-Diebstahls-Quote um fast 80 Prozent zurückgegangen. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Auto in Polen geklaut wird, liegt heute bei 0,15 Prozent und ist damit geringer als die Wahrscheinlichkeit, von einer Giftschlange gebissen zu werden (0,17 Prozent).

Auch die polnische Seite hatte ihre Vorurteile. 1994 begann ich in einem Warschauer Lyzeum als Deutschlehrer zu arbeiten. Der erste Tag war ein Genuss. Als ich die Klasse betrat, standen meine Schüler stocksteif und mucksmäuschenstill. Erst später, als sie schon längst wieder außer Rand und Band geraten waren, gestanden sie mir den Grund. Man habe Wetten abgeschlossen, ob ich in schwarzer oder weißer Uniform einmarschieren würde.

17 Jahre später bin ich Schauspieler in einer polnischen Telenovela und Polen bereitet sich auf die Fußball-EM 2012 vor. Kinder, wie die Zeit vergeht... Ach ja, und im Mai 2011 wird die siebenjährige Arbeitsbeschränkung aufgehoben – dann darf man diesseits wie jenseits der Oder frei seinen Beruf ausüben. Es ist mit einer großen Zahl arbeitsloser deutscher Schauspieler zu rechnen, die ihr Glück in einer polnischen Telenovela machen wollen. Ich drücke ihnen ganz fest die Daumen.

Herzlichst, Ihr

Steffen Möller

20 Jahre gute Nachbarschaft
lat dobrego sąsiedztwa
www.de-pl.info

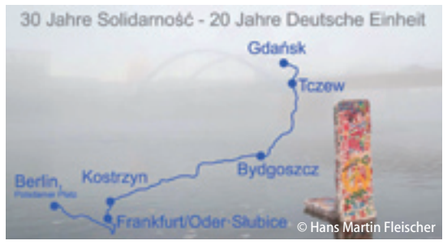
GUTE NACHBARSCHAFT LEBEN

In der Folge der politischen Transformation erlebte das deutsch-polnische Grenzgebiet in den letzten zwei Jahrzehnten eine rasche soziale und wirtschaftliche Umwandlung. Polen und Deutsche haben gelernt miteinander als Nachbarn und Partner umzugehen. Der Aufbau einer gemeinsamen regionalen Identität ist ein langer Prozess, aber es gibt viele positive Anzeichen dafür, dass sich die Grenzregion – oder „Pogranicze“, wie man sie in Polen nennt – in der Wahrnehmung ihrer Bewohner als ein kompaktes Gebiet im geographischen und kulturellen Sinne festigt. Dieses Kapitel zeigt dies an einer Reihe verschiedener Beispiele.

MIT DEM KATAMARAN NACH DANZIG

Im Sommer 2010 konnten deutsche und polnische Fernsehzuschauer die ungewöhnliche Reise eines Mauerstückes verfolgen, das die 700 km von Berlin nach Danzig auf dem Wasserweg zurücklegte. Dort angekommen, wurde das Originalstück der Berliner Mauer anlässlich des 30. Jahrestages der polnischen Gewerkschaft Solidarnosc ausgestellt. Der Berliner Fotograf Hans Martin Fleischer wollte mit dieser einzigartigen Performance auf die Rolle und Bedeutung der polnischen Gewerkschaft und ihres Vorsitzenden Lech Walesa beim Fall des Kommunismus aufmerksam machen. „Ohne den mutigen Protest der polnischen Werftarbeiter wäre die Mauer in Berlin 1989 wohl noch nicht gefallen“ – unterstrich Fleischer.

„Das Mauerstück in Danzig“ © Hans Martin Fleischer



© Hans Martin Fleischer

Lech Walesa © Hans Martin Fleischer

MOBILITÄT UND NACHBARSCHAFT – LÖCKNITZ

Der Wandel im Grenzgebiet, seit Polens EU-Beitritt, hat sich besonders in Löcknitz bemerkbar gemacht, das zum Landkreis Uecker-Randow in Mecklenburg-Vorpommern gehört. Diesen konnte man früher nur in drastischen Worten beschreiben. Nach der Wende stieg die Arbeitslosenquote zeitweise auf über 20 Prozent. Doch in Löcknitz ist ein kleines Wunder geschehen. Der EU-Beitritt Polens 2004 und der Beitritt zum Schengen-Raum 2007 ermöglichten den ersten „Pionieren“ aus Westpolen die Existenzgründung in dem Ort. Inzwischen leben 200 polnische Familien dort und die Zahl der Autos mit polnischen Kennzeichen nimmt zu. Die neuen Bewohner schicken ihre Kinder in deutsche Kindergärten und Schulen wie das Liceum Polsko-Niemieckie, das Deutsch-Polnische Gymnasium. Die Löcknitzer Europaschule besuchen 280 deutsche und 150 polnische Schüler, die sowohl das deutsche Abitur als auch die polnische Matura ablegen können.

Bevor die ersten polnischen Staatsbürger nach Löcknitz kamen, standen unzählige Plattenbauten leer und alte Häuser wurden abgerissen. Doch die zugezogenen Polen sanieren, was alt ist, schaffen Arbeitsplätze und stellen Deutsche ein. Allerdings begegneten nicht alle Löcknitzer ihren neuen Nachbarn ohne Vorbehalte und so machten in den vergangenen Jahren gelegentlich antipolnische Pöbeleien und sogar Sachbeschädigungen negative Schlagzeilen.
Doch es gibt viel mehr Positives zu erzählen. Im benachbarten Pasewalk gibt es weitere gute Beispiele der Zusammenarbeit. Unternehmerinnen aus Pasewalk kamen auf die Idee, ihre polnischen Kolleginnen in ihre Aktivitäten einzubinden. Zusammen haben sie am 23. Oktober 2010 die erste gemeinsame Unternehmerinnenmesse in Pasewalk und in Stettin unter dem Motto „Bez Granic / Ohne Grenzen“ veranstaltet. 22 Firmen aus dem Landkreis Uecker-Randow und 18 aus Stettin nahmen daran teil. Der Erfolg motivierte die Gruppe dazu, die Messe im Jahrestakt zu veranstalten.

Prof. Wladyslaw Bartoszewski © Hans Martin Fleischer

Deutsch Polnisches Jugendfestival © Euroregion POMERANIA

Die Warthe © Hans Martin Fleischer

BILDUNG UND SPRACHERWERB

Dass der Weg zum besseren Verständnis des Nachbarn nicht einfach ist, wissen die Deutschen genauso gut wie die Polen. Deshalb verfolgen die Regionen der Oder-Partnerschaft seit einigen Jahren eine ähnliche Strategie: Bildung und Spracherwerb sollen uns näher zusammen bringen!

Die brandenburgische und die sächsische Regierung haben dieses Thema für sich zuerst entdeckt. Seitdem bieten viele Schulen in beiden Bundesländern Polnischunterricht an. Polnisch zu lernen ist dabei nicht nur ein positiver Akt des Miteinander, sondern ein gut kalkulierter Schritt, um sich auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt gut zu positionieren.

„An der Grenze zu leben, in Görlitz zu wohnen – das sollte nicht bedeuten, am Ende der Welt zu leben. Hier sollte das Fenster zur Welt sein“ – sagt Kinga Hartmann-Woycicka, die sich seit acht Jahren für die deutsch-polnische Bildungsarbeit in Sachsen engagiert und den „sächsischen Weg“ – wie sie ihn selbst nennt – fördert. „Sächsischer Weg“ heißt in diesem Fall die Ausbildung von zweisprachigen modernen Europäern in der sächsisch-niederschlesischen Grenzregion. Im Görlitzer Augustum-Annen-Gymnasium lernen die Schüler aus beiden Nachbarregionen ab der siebten Klasse zweisprachig. Im ganzen Bundesland lernen heutzutage mehr als 1.300 Schüler die polnische Sprache und die Tendenz ist steigend. Sächsische Lehrer können an der Breslauer Universität einen Lehrgang absolvieren, der mit einer Prüfung vor der Polnischen Staatlichen Kommission schließt. In Breslau wurde auch das Lehrbuch „Polnisch ABC“ für deutsche Schüler erarbeitet. Außerdem entstand – einmalig in der deutsch-polnischen Geschichte – ein gemeinsames deutsch-polnisches Lehrbuch „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“, das die Jahre 1933-1949 beschreibt. Das nächste Buch, das die Ereignisse bis zur Wende darstellen soll, wird gerade von sächsischen und niederschlesischen Historikern erarbeitet.

Das Brandenburger Landesprogramm „Spotkanie heißt Begegnung“ wurde 1994 initiiert und auf allen Jahrgangsstufen der Grundschulen eingeführt. Brandenburger Grundschulen, die den Titel „Europaschule“ tragen, organisieren außerdem Spotkanie-Arbeitsgemeinschaften und pflegen Kontakte mit den Partnergruppen im Nachbarland. Im Rahmen des Programms sind etwa 1.700 Schüler aus jeweils 48 Schulen eingebunden. Im Rahmen des von der F.C. Flick Stiftung geförderten Projekts „Kopernikus“ können Brandenburger Schüler seit 2004 für drei bis sechs Monate in Polen zur Schule gehen und bei einer Gastfamilie leben. Danach haben die polnischen Kollegen dieselbe Möglichkeit eine deutsche Schule zu besuchen.

Im Oktober 2010 unterzeichneten Brandenburg und Westpommern eine gemeinsame Erklärung über den Lehreraustausch. Diese sieht vor, dass sich die Regionen gegenseitig beim Unterricht in der Partnersprache mit muttersprachlichen Lehrkräften langfristig unterstützen. Auch mit der zweiten Nachbarwojewodschaft Lubuskie strebt Brandenburg eine solche Vereinbarung an.
In Mecklenburg-Vorpommern eröffnete im Jahr 2005 die Kita Ahlbeck-Swinoujscie, die erste bilinguale deutsch-polnische Kita im Grenzbereich. Es begann mit einer kleinen Gruppe, doch die Anfragen der Eltern stiegen von Jahr zu Jahr, so dass bald ein Ausbau der Kita notwendig war. Die Kinder aus Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin sowie aus dem Amtsbereich „Usedom Süd“ und der polnischen Hafenstadt Swinemünde werden hier auf die Zukunft im gemeinsamen Europa vorbereitet. Zweisprachige Erziehung bedeutet hier Sprachvermittlung durch „Immersion“ – das Eintauchen in eine zweite Sprache durch alltäglichen Umgang im Kita-Alltag.
Ein weiteres Instrument grenzüberschreitender Bildungspolitik ist eine Fachausbildung in Deutschland, die polnischen Jugendlichen angeboten wird. Mehr als 50 deutsche Handwerkskammern beabsichtigen, in Kooperation mit privaten Unternehmen und lokalen Behörden etwa 10.000 Lehrlinge aus Mittel- und Osteuropa auszubilden. Auf polnische Azubis warten Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Die Nachfrage seitens der Unternehmen ist enorm. Die neue Bildungspolitik bietet jungen Polen nicht nur ein Stipendium und gute Ausbildungsstellen an, sondern vor allem bessere Position auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.

Bildungskooperation in der Oder-Partnerschaft findet auch auf der Hochschulebene statt. Westpommern koordiniert seit November 2008 die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Forschung im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Im Bereich der Technischen Universitäten koordiniert auf deutscher Seite die TU Berlin die gemeinsamen Aktivitäten. Zukünftig soll eine deutsch-polnische interdisziplinäre Arbeitsgruppe den Aufbau einer gemeinsamen Innovationspolitik fortsetzen. An der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) entsteht ein Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Polen-Studien.

Begegnung der Jugend © Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

Begegnung der Jugend © Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG

Die Regionen östlich und westlich der Oder blicken auf eine komplizierte Vergangenheit zurück. Um diese zu bewältigen und gegenseitige Erfahrungen besser verstehen zu können, entwickeln die Nachbarn gemeinsame Projekte.
In Frankfurt (Oder) und Slubice entsteht ein einzigartiges Archiv von Lebensgeschichten. Der deutsch-polnische Verein „My Life“ ist ein gemeinsames Projekt der polnischen Stiftung für das Collegium Polonicum in Slubice und des deutschen Vereins „My Life – Erzählte Zeitgeschichte e.V.“ in Frankfurt (Oder). Die zwölf Mitglieder sammeln Lebensgeschichten, um sie für nachfolgende Generationen zu erhalten. Im Archiv befinden sich bereits etwa 1000 Biografien. Inzwischen greift der Schneeballeffekt. Immer mehr Menschen erklärten sich bereit, Mitgliedern von „My Life“ ihr Leben zu erzählen, in erster Linie, um ihre Biografie für nachfolgende Generationen der eigenen Familie zu bewahren.

Ein ähnlicher Ansatz findet sich auch in Guben, doch hier geht die Initiative von einer einzigen Person aus. Die 78jährige Irmgard Scheider wird auf beiden Seiten der Oder für ihre soziale Arbeit geachtet. 1997 schrieb sie Briefe an die Deutsche Bahn und den Kanzler und erreichte so, dass ein Güterzug Hilfsgüter für die Flutopfer brachte. Seit 1994 arbeitet sie im Verein „Pro Guben“, wo sie für erneuerbare Energien in der Region wirbt. Sie unterstützt auch polnische Bauern, von denen sie Obst abholt und an den Verarbeitungsbetrieb in Forst weiterverkauft. Das einzigartige Leben von Irmgard Schneider wurde unter anderem im Projekt des Kulturhauses im polnischen Gubin „Wyrwane korzenie – Abgebrochene Wurzel” exponiert. Das Projekt wird seit über zwei Jahren umgesetzt und sammelt Geschichten von den deutschen Flüchtlingen.

„My Life“ © www.mylife-online.eu

C. Pieper & W. Bartoszewski © Auswärtiges Amt

Irmgard Schneider © www.gazetalubuska.pl, M. Kapala

TOURISMUS

Im Bereich Tourismus ist das Zusammenwachsen der Oderregion bereits Wirklichkeit geworden. Es gibt eine große Zahl von Reiseführern über die Region und der grenzüberschreitende Tourismus entlang der Oder wird mit einer Reihe von Marketingmaßnahmen beworben.
Die Partnerstädte Cottbus und Zielona Gora haben im Rathaus von Zielona Gora und in der Cottbuser Stadthalle nach drei Jahren Vorbereitung und einem steinigen Weg zwei Filialen des deutsch-polnischen Tourismuszentrums eröffnet, das über Ausflugsziele in Brandenburg und Lebuser Land informieren und touristische Leistungen anbieten soll.
Einen ähnlichen Ansatz haben auch die Stadtverwaltungen von Frankfurt und Slubice. Im neuen deutsch-polnischen Kompetenz- und Kooperationszentrum am Frankfurter Holzmarkt arbeiten zurzeit drei deutsche und zwei polnische Angestellte und beraten die Interessenten. Das Projekt wurde mit EU-Mitteln in Höhe von 1,26 Millionen Euro ausgestattet und soll vier Jahre laufen.
Schon von „Słubfurt“ gehört? Diese Kunstinitiative ist 1999 entstanden. Ein Jahr später wurde die neue Stadt, die es de facto nicht gibt, ins Register der Europäischen Städtenamen eingetragen. Michael Kurzwelly – Parlamentssekretär von Słubfurt – erläuterte, dass es die erste Stadt ist, die je zur Hälfte in Polen und in Deutschland liegt. In der Stadt spricht man natürlich Słubfurtisch – also Polnisch und Deutsch. Die Grundidee zielt auf Umstrukturierung von Frankfurt und Slubice zu einer integrierten Stadt. Das bunte Kulturleben Słubfurts mit vielen zyklischen Ereignissen wie zum Beispiel Weltmusikfestival transVOCALE fasst der aktuelle Kalender „Słubfurt 2011“ zusammen.

Rathaus, Zielona Gora © Polnische Tourismusorganisation POT

Oderblick © Polnische Tourismusorganisation POT

EUROREGIONEN – MOTOR VIELER GRENZÜBERGREIFENDER PROJEKTE

Seit Anfang der neunziger Jahre, also lange vor dem Beitritt Polens zur EU, wurden vier Euroregionen entlang der deutsch-polnischen Grenze gegründet. Diese setzen in enger Kooperation mit Verwaltungen, Organisationen, Vereinen und Privatpersonen ambitionierte Projekte um. Dies sind nicht nur Infrastrukturprojekte, die die Wirtschaftskraft der Region steigern, sondern auch die sogenannten „weichen Projekte“, die ein besseres Kennenlernen und Verständnis des Nachbarn ermöglichen.

Ein wichtiges Anliegen der Euroregionen ist eine gleichmäßige und ausgewogene Entwicklung der Region sowie die Annäherung der Bewohner und Institutionen. Zu diesem Zweck werden unter anderem gemeinsame Ausstellungen, Messen, Leistungsschauen, grenzüberschreitende Workshops und Seminare, der Austausch von wirtschaftsnahen wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie Maßnahmen für eine gemeinsame Marktforschung und Marketingstrategien durchgeführt. Ein wichtiges Betätigungsfeld hierbei ist die Unterstützung einer gemeinsamen Raumplanung sowie die Beförderung von Infrastrukturprojekten und die Entwicklung des Tourismus.

Wassertaxi „Grenzenlos“, Gozdowice © www.gozdowice.pl

Odermündungen © © Polnische Tourismusorganisation

Infrastruktur an der Oder © Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

– EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA

Die Brücke am Dreiländerpunkt symbolisiert die Beziehungen zwischen den hier im „Dreiländereck“ lebenden Deutschen, Polen und Tschechen. Die alle drei Seiten verbindende Fußgänger- und Radwegbrücke wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zur EU-Erweiterung der Öffentlichkeit übergeben. In der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa konnten zwischen 2000 und 2006 über 500 Projekte eine Förderzusage erringen, darunter viele Ansätze zur Völkerverständigung. Der Europamarathon Görlitz-Zgorzelec zeigt das Zusammenwachsen der Europastadt Görlitz-Zgorzelec auf sportlichem Gebiet. Das Euroregionale LernFEST, unter Beteiligung von über 100 Vereinen und Institutionen aus der Euroregion, bietet ebenfalls eine Möglichkeit, die Nachbarn besser kennen zu lernen.

Durch eine Reihe von Begegnungen und Aktivitäten – insbesondere im musikalischen Bereich – sollen die Fähigkeiten deutscher und polnischer behinderter Kinder und Jugendlicher gefördert werden. Die Binationalität soll den Kindern zudem interkulturelle Kompetenzen, z.B. Toleranz und Neugier auf fremde Kulturen und Sprachen, vermitteln. Ein Folgeprojekt leistete dagegen eine große Hilfe beim besseren Verstehen von behinderten Kindern und deren Müttern untereinander im europäischen Kontext, dadurch wurde der Grundsatz „Behinderte und nicht-behinderte Kinder treffen ihre Nachbarn und gestalten Europa“ mit Leben erfüllt.
Ein großer Erfolg der Euroregion ist die Einführung des Euro-Neiße-Tickets seit 1. Mai 2004, das die grenzüberschreitende Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Dreiländereck ermöglicht und als Referenzbeispiel für andere Regionen gelten kann. Im Vorfeld des EU-Beitritts entwickelte der Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON) das Ticketangebot für die grenznahen Gebiete in Polen und Tschechien.

© Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

Aktivtourismus © Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

Europamarathon Görlitz-Zgorzelec
© Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

– EUROREGION SPREE-NEISSE-BOBER

In der letzten Förderperiode bis 2006 wurde in der Euroregion unter anderem eine deutsch-polnische Kontaktbörse gegründet, um die Wirtschaftskraft der Euroregion zu bündeln. Um die Kooperation zwischen den Stadtverwaltungen – vor allem mit der Cottbuser Partnerstadt Zielona Gora - zu erleichtern, wurden den deutschen Beamten Polnischkurse angeboten. Das Humboldt-Gymnasium in Cottbus hat sich, genauso wie die Marie & Pierre Curie Gesamtschule in Guben, zur gemeinsamen Europaschule profiliert und pflegt die Partnerschaft mit der Ökologischen Schule in Zielona Gora. Polnische Schüler dürfen in Cottbus das Abitur ablegen und umgekehrt. Erwähnenswert ist auch die Partnerschaft zwischen der deutschen und polnischen Feuerwehr, mit dem Ziel, eine gemeinsame Gefahrenabwehr in der Grenzregion zu schaffen.

Das Integrierte Verkehrskonzept für die Euroregion ist ein Ausgangspunkt für die neuen Verkehrsprojekte, unter anderem zur Förderung eines naturverträglichen Aktivtourismus. Die beiden Großstädte der Euroregion Cottbus und Zielona Gora gelten dabei als Verkehrsschnittpunkte zwischen den großen paneuropäischen Verkehrskorridoren. In der Euroregion wird ein gemeinschaftliches Verkehrsangebot sowie zweisprachiges Marketing- und Kommunikationsmanagement angestrebt.

Internationales Volksfest © Euroregion Spree-Neisse-Bober

Europaschule in Guben © www.europaschule-guben.com

Traditionsmarkt © Euroregion Spree-Neisse-Bober

– EUROREGION PRO EUROPA VIADRINA

In den mehr als 17 Jahren seit der Gründung der Euroregion Pro Europa Viadrina ist es gelungen, die Menschen aus dem deutschen und dem polnischen Gebiet einander näher zu bringen. Um dem hohen Informationsbedarf deutscher und polnischer Verbraucher über die jeweilige Rechtslage im Nachbarland gerecht zu werden, wurde das Deutsch-Polnische Verbraucherinformationszentrum gegründet. Drei bilinguale Juristen beraten in der Hauptberatungsstelle in Frankfurt (Oder) und in den Filialen in Gorzow Wlkp. und in Zielona Gora Verbraucher sowohl zum deutschen als auch zum polnischen Recht unmittelbar vor Ort.

In der Euroregion wurde eine Veranstaltungsreihe „Natur- und Umweltschutz gemeinsam erleben, erlernen und erarbeiten“ initiiert, um eine intensive Zusammenarbeit im Bereich des Natur- und Umweltschutzes anzubahnen. Im Schloss Trebnitz fanden sich deutsche und polnische Jugendliche an der Dorfkirche Prädikow zusammen, um den an der Kirche gelegenen Kräuterlehrpfad als Ausdruck eines intensiven deutsch-polnischen Zusammenwirkens in der Oderregion und speziell am Oderbruch-Radweg neu zu gestalten. Das Mitwirken der Arbeitsgruppen regte sie zum historisch orientierten interkulturellen Dialog über die Region an und setzte Impulse für ein ökologisches Zusammenwirken und Zusammenwachsen beider Länder. Mehr Toleranz unter Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Sprache, Religion oder Herkunft soll auch während der Feriencamps erlernt werden, die durch den DRK Kreisverband Märkische-Oder-Spree e.V. und die polnische Bildungs- und Erziehungseinrichtung in Swiebodzin organisiert werden. Gemeinsame Workshops zwischen der Zollkammer in Rzepin und dem Hauptzollamt Frankfurt (Oder) haben die Zollbeamten für die Durchführung wechselseitig begleiteter Kontrollen in Polen und Deutschland gut gerüstet.

Umweltschutzprojekt © Euroregion Pro Europa Viadrina

Gemeinsamer Workshop der Zollkammern © Euroregion Pro Europa Viadrina

Deutsch-Polnisches Verbraucherinformationszentrum © Euroregion Pro Europa Viadrina

– EUROREGION POMERANIA

Unter den aktuellen Projekten der Euroregion POMERANIA gibt es zum Beispiel das Modellvorhaben „POMERANIA – Erlebnisnetzwerk“, in dem Tourismusakteure ihre Marketingmaßnahmen gemeinsam ausrichten und Informationen zu touristischen Angeboten bündeln. Das grenzüberschreitende Projekt Service- und BeratungsCentrum der POMERANIA beinhaltet eine Suche-Biete-Börse mit mehreren Standorten. In Löcknitz begleitet eine Kontakt- und Beratungsstelle für polnische und deutsche Bürger im grenznahen Bereich den Integrationsprozess und erleichtert den Kontakt zu den jeweiligen Behörden und Ämtern.

Das Deutsch-Polnische Musikschulorchester der Euroregion POMERANIA und das Jugendfestival der Euroregion POMERANIA sind Beispiele dafür, dass besseres Kennenlernen und Verfestigung von bereits bestehenden Freundschaften durch gemeinsame kulturelle und sportliche Betätigungen gelingen. Dies gilt gleichermaßen für die grenzüberschreitende Bildungs- und Sportstätte in Police und die Europaschule Deutsch-Polnisches Gymnasium Löcknitz, die mit Hilfe von EU-Mitteln ausgebaut und gründlich modernisiert wurden.

Um das größte Eigenkapital der Region – die ungestörte Natur – zu bewerben, wurden unter anderem neue Radwege im Rahmen des Radfernweges Berlin–Usedom gebaut. Eine neue Touristenattraktion ist der Geopark Eiszeitland am Oderrand, der die gemeinsame geologische Geschichte der Euroregion demonstriert. Eines der größeren Infrastrukturprojekte war der Ausbau der Usedomer Bäderbahn. Seit 2008 bietet die Verlängerung der UBB bis Swinemünde Zentrum den Einwohnern und Touristen gleichermaßen eine attraktive Eisenbahnverbindung zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Insel.
POMERANIA blickt auch in die Zukunft und fokussiert sich auf die innovativen Branchen wie Telemedizin und Plasmatechnologie. Im Rahmen des Telemedizin-Netzwerkes der Euroregion POMERANIA soll unter dem Motto „Lasst Daten und nicht Patienten wandern“ eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe Diagnostik und Therapie für Tumor-, Herz-, Schlaganfall- und Unfallpatienten rund um die Uhr sicher gestellt werden. In das Projekt sind 35 Kliniken und Krankenhäuser grenzübergreifend eingebunden.

Deutsch-Polnisches Musikschulorchester © Euroregion POMERANIA

Usedomer Bäderbahn © Euroregion POMERANIA

Netzwerkbildung © Euroregion POMERANIA

BLICK IN DIE ZUKUNFT – NICHT ALLES IST SCHÖN

Die deutsch-polnische Grenzregion ist ein spannender Treffpunkt für beide Kulturen, wie die genannten Beispiele zeigen. Doch von einer Idylle ist sie weit entfernt und das Grenzgebiet gilt immer noch als Region der Abwanderung. Der wirtschaftliche Niedergang vor 20 Jahren hat das Allgemeinbild von schrumpfenden Städten fest geprägt. Dies betrifft nicht nur die „Neuen Bundesländer“, sondern auch westpolnische Wojewodschaften, aus denen wegen der hohen Arbeitslosigkeit die junge Generation auswandert. Doch es gibt berechtigte Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Das Beispiel von Löcknitz zeigt, dass auf der lokalen Ebene bei der grenzüberschreitenden Kooperation und Schaffung von besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen viel erreicht werden kann. Guben-Gubin, Görlitz-Zgorzelec, „Słubfurt“ und andere größere und kleinere Städte und Dörfer im deutsch-polnischen Grenzraum haben noch viel Entwicklungspotential. Die Arbeitsmarkteröffnung im Mai 2011 und vollständige Arbeitnehmermobilität sollen zur Entwicklung der Region beitragen. Leben in Polen, verdienen in Deutschland – oder auch umgekehrt – dies wird wohl bald für viele Menschen selbstverständlich sein. So könnten sich zukünftig auch Städte wie Kostrzyn, Gorzow oder Rzepin – alle etwa ein bis zwei Stunden vom Berliner Ostbahnhof entfernt – im Wirkungskreis des multikulturellen Berlins nachhaltig entwickeln.

Neue Oderbrücke bei Frankfurt im Bauzustand, kurz nach Einschieben des Netzwerkbogens © Stähler und Knoppik GmbH

Senator Harald Wolf © SenWTF

5 JAHRE ODER-PARTNERSCHAFT

Im Jahr 2011 feiern wir wichtige Meilensteine der deutsch-polnischen Beziehungen – auf regionaler Ebene gehört dazu das Jubiläum des fünfjährigen Bestehens unserer gemeinsamen Initiative Oder-Partnerschaft. Am 5. April 2006 initiierten die wirtschaftspolitischen Vertreter der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sowie der vier westpolnischen Wojewodschaften Großpolen, Lebuser Land, Niederschlesien und Westpommern den Aufbau eines interregionalen deutsch-polnischen Netzwerkes unter dem Motto „Nachbarn, Partner, starke Region".
Die Hauptidee dabei war, gemeinsam einen attraktiven Wirtschaftsraum im Herzen Europas zu gestalten, der sich durch die Bündelung seiner vielfältigen Stärken auch langfristig im globalen Wettbewerb der Regionen behaupten kann. Der aktuelle Anlass lässt uns einen Rückblick halten: Was ist in den vergangenen Jahren auf dem Weg zu diesem ehrgeizigen Ziel verwirklicht worden?

Die anfangs beschlossenen Kooperationsfelder Innovation, Technologietransfer, KMU-Förderung, Verkehr, Logistik und Tourismus wurden im Laufe der Zeit um weitere Themen ergänzt, u.a. Bildung, Verwaltungszusammenarbeit, demografischer Wandel, Energie, Wissenschaft und Forschung, Kultur. Die Vielfalt der Kooperationsbereiche spiegelt die immer enger werdenden Verflechtungen beiderseits von Oder und Neiße wieder. Dabei steht projektbezogene Netzwerkarbeit stets im Vordergrund. Ein praktisches Beispiel dafür ist das 2008 gestartete Projekt EUNOP - ein grenzüberschreitendes Serviceangebot, das deutschen und polnischen Unternehmen hilft, Kontakte und Hinweise in beiden Sprachen schnell und unkompliziert zu finden. Als ein Zusammenschluss nicht-gewinnorientierter EU-Beratungseinrichtungen und Förderinstitutionen aus den deutschen und polnischen Partnerregionen bietet EUNOP Informationen über EU-Förderprogramme, eine Kooperationsdatenbank und einen unternehmensbezogenen Veranstaltungskalender an. Außerdem unterstützt EUNOP mit eigenen Veranstaltungen, Messeauftritten und Präsentationen gezielt das grenzüberschreitende Engagement des Mittelstands.

Konkrete Ergebnisse sind auch beim grenzüberschreitenden Verkehr erzielt worden. Dank der Arbeit des „Runden Tisches Verkehr", der seit 2006 als ein interregionales Koordinierungsgremium der Verkehrsakteure tätig ist, werden u.a. deutsche und polnische Fahrpläne abgestimmt und vereinfachte Tarifangebote im grenzüberschreitenden Regionalverkehr erarbeitet. Zu den ersten konkreten Erfolgen des Netzwerkes zählt das für die Städte Stettin und Gorzow Wlkp. zwischen dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) und den polnischen Bahnbetreibern vereinbarte „Berlin–Stettin bzw. Gorzów–Ticket". Dieser Fahrschein bietet Fahrgästen nicht nur einen einheitlichen grenzüberschreitenden Tarif zwischen den Städten, sondern ermöglicht gleichzeitig die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in der jeweiligen Stadt und Berlin.

Auch auf dem Gebiet der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung sind Fortschritte zu verzeichnen. Im Jahr 2010 wurden im Rahmen einer Kooperation der Technischen Universitäten in der Region der Oder-Partnerschaft unter der Federführung der TU Berlin vier Kooperationsbereiche definiert: Bio- und Lebensmitteltechnologie, Maschinenbau und Verkehrssysteme, Energie und Elektrotechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie.

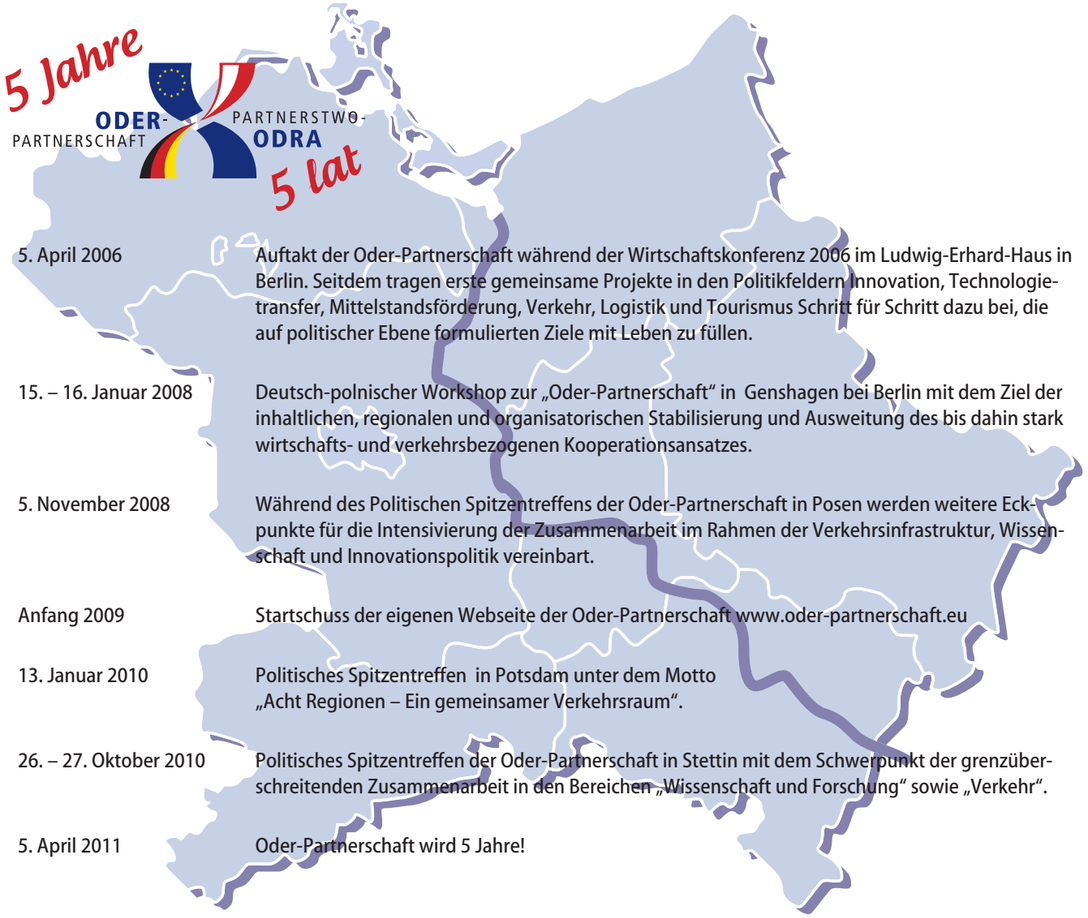
Wir können voller Stolz auf die erreichten Leistungen zurückblicken. Trotzdem werden wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam meistern. Dazu gehört auch eine grenzüberschreitende Abstimmung zu unseren Prioritäten, die wir im Hinblick auf die neue EU-Förderperiode ab 2014 gemeinsam in Brüssel vertreten wollen. Mein besonderes Augenmerk gilt dabei der von fünf westpolnischen Wojewodschaften beschlossenen Strategie für Westpolen, die zur Steigerung der wirtschaftlichen Dynamik unserer Nachbarregion beitragen kann. So nähern wir uns Schritt für Schritt unserem Ziel – durch die interregionale Kooperation einen infrastrukturell eng vernetzten, attraktiven und wettbewerbsfähigen deutsch-polnischen Regionalverbund zu schaffen.

Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie
und Frauen und Bürgermeister von Berlin

Wojewode Zydorowicz, Marschall Husejko (Westpommern) und Brandenburgs Ministerpräsident Platzeck © Marschallamt, Wojewodschaft Westpommern

Senator Wolf, Vizemarschall Wojtasiak © BERMAG sp.j.

MV-Wirtschaftsminister Jürgen Seidel, Stadtpräsident Janusz Gromek © Susanne Brandt, Min. WAT, MV



5. April 2006	Auftakt der Oder-Partnerschaft während der Wirtschaftskonferenz 2006 im Ludwig-Erhard-Haus in Berlin. Seitdem tragen erste gemeinsame Projekte in den Politikfeldern Innovation, Technologietransfer, Mittelstandsförderung, Verkehr, Logistik und Tourismus Schritt für Schritt dazu bei, die auf politischer Ebene formulierten Ziele mit Leben zu füllen.
15. – 16. Januar 2008	Deutsch-polnischer Workshop zur „Oder-Partnerschaft" in Genshagen bei Berlin mit dem Ziel der inhaltlichen, regionalen und organisatorischen Stabilisierung und Ausweitung des bis dahin stark wirtschafts- und verkehrsbezogenen Kooperationsansatzes.
5. November 2008	Während des Politischen Spitzentreffens der Oder-Partnerschaft in Posen werden weitere Eckpunkte für die Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Verkehrsinfrastruktur, Wissenschaft und Innovationspolitik vereinbart.
Anfang 2009	Startschuss der eigenen Webseite der Oder-Partnerschaft www.oder-partnerschaft.eu
13. Januar 2010	Politisches Spitzentreffen in Potsdam unter dem Motto „Acht Regionen – Ein gemeinsamer Verkehrsraum".
26. – 27. Oktober 2010	Politisches Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft in Stettin mit dem Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen „Wissenschaft und Forschung" sowie „Verkehr".
5. April 2011	Oder-Partnerschaft wird 5 Jahre!

Marschälle beschließen die Strategie für Westpolen © Marschallamt, Wojewodschaft Westpommern

Staatssekretärin Hartwig-Tiedt © BERMAG sp. j.

Min. Junghans © Marschallamt, Wojewodschaft Podlachien

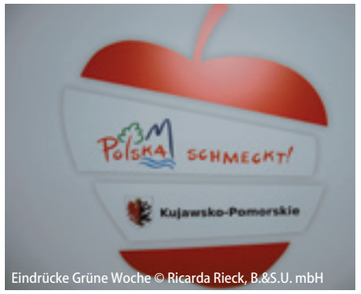
PARTNERLAND POLEN

2011 ist ein besonderes Jahr für Polen auf der internationalen Bühne. Vom 21. bis 30. Januar 2011 konnte sich Polen von der besten Seite als Partnerland auf der „Internationalen Grünen Woche 2011" in Berlin präsentieren. Demnächst – auch als Partnerland – wird Polen seine Regionen und schönsten Sehenswürdigkeiten auf der Internationalen Tourismusbörse Berlin 2011 (ITB) vorstellen. Die Oder-Partnerschaft stellt sich dabei zum ersten Mal mit eigenem Messestand vor!

„POLSKA … SCHMECKT!"

Der diesjährige Auftritt Polens als Partnerland der „Internationalen Grünen Woche 2011" in Berlin war in den Augen der polnischen Aussteller ein großer Erfolg! Die weltgrößte Messe für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau fand zwischen dem 21. und 30. Januar 2011 auf dem Areal der Berliner Messe statt. Zum ersten Mal in der 85-jährigen Geschichte der Messe wurde Polen, ein Land mit großer Agrar- und Tourismustradition, als Partnerland vorgestellt. Polen zeigte sich dieses Jahr mit dem bislang größten Gemeinschaftsstand auf über 1.000 Quadratmetern Hallenfläche. Seit 1986 ist das Land bereits Stammgast auf der Grünen Woche.

Unter dem Motto „Polska … schmeckt!" präsentierten über rund 90 Aussteller aus allen polnischen Regionen typische und manchmal ungewöhnliche Geschmacks- und Spezialitätenvielfalt des Landes. Marek Sawicki, Minister für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung der Republik Polen, lud alle Gäste zur Eröffnungsfeier der Grünen Woche und zur kulinarischen Reise durch Polens schönste Regionen und deren traditionelle Speisen ein.



Eindrücke Grüne Woche © Ricarda Rieck, B.&S.U. mbH

Eindrücke Grüne Woche © Kamil Paszkiewicz, B.&S.U. mbH

Eindrücke Grüne Woche © Ricarda Rieck, B.&S.U. mbH

Die polnische Regierung hat bereits im Vorfeld der Messe großen Wert und internationales Prestige der Partnerlandrolle bei der Grünen Woche betont. Die polnischen Landwirtschaftsprodukte, unter anderem aus dem traditionellen polnischen Ökolandbau, sind dadurch bei den Messebesuchern und bei den Medien auf großes Interesse gestoßen.

Zweifellos stand der regionale Aspekt des polnischen Messeauftritts im Vordergrund, was den Besuchern die einmalige Chance gab, eine wahre Fülle von kulinarischen Köstlichkeiten der polnischen Wojewodschaften unter einem Dach zu erleben.
In der Halle 11.2 konnte man beispielsweise die in Deutschland berühmte polnische Gans und das polnische Kulturerbe aus Zakopane – den Käse „Oscypek" - finden. Nur hier konnten die Gäste polnische Raritäten wie den traditionellen Weißkäse und den Wein von Monte Verde – aus Zielona Gora - genießen. Großes Aufsehen beim Publikum erregten die bis jetzt unbekannten polnischen Weinerzeugnisse. Die Besucher waren besonders von der breiten Palette weltberühmter polnischer Spirituosen begeistert, unter anderem von den Honiglikören und vom frisch gezapften Bier aus kleinen regionalen Brauereien.

Die polnischen Gastgeber haben auch ein buntes Kulturprogramm angeboten. Neben Showauftritten der Folklore- und modernen Gruppen, fanden Kochshows mit den besten polnischen prominenten Köchen statt. Bei der kulinarischen Reise durch Polen konnte man polnisches Kulturerbe und Sehenswürdigkeiten fast hautnah erleben und sich ein Bild vom breiten Agrotourismus-Angebot machen.

Eindrücke Grüne Woche © Ricarda Rieck, B.&S.U. mbH

Eindrücke Grüne Woche © Ricarda Rieck, B.&S.U. mbH

Eindrücke Grüne Woche © Kamil Paszkiewicz, B.&S.U. mbH

POLEN IST PARTNERLAND DER ITB

Polen ist das diesjährige Partnerland der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) Berlin, der weltweit führenden Reisemesse. Die Präsenz auf der ITB Berlin vom 9. bis 13. März 2011 bildet den Auftakt für eine große Werbekampagne der Polnischen Organisation für Tourismus, die später in ganz Deutschland, Großbritannien und Frankreich weitergeführt wird.

Unter dem Motto „Move your Imagination" präsentiert sich Polen mit moderner 3D-Technologie, spektakulären Filmvorführungen und sympathischen Comic-Wesen „Monster" als kreatives und interessantes Reiseziel in Europa mit außergewöhnlicher Kultur- und Naturvielfalt.

Besucher der ITB Berlin finden alle 16 Regionen Polens in Halle 15.1 auf 1.700 Quadratmetern. Parallel finden die „Tage der polnischen Küche" sowie zahlreiche Ausstellungen statt.

Offizielles ITB-Poster für Polen
© Polnische Tourismusorganisation

ODER-PARTNERSCHAFT AUF DER ITB / PRESSEKONFERENZ

Die Oder-Partnerschaft wird auf der ITB in Halle 12 mit einem eigenen Stand präsent sein. Dort findet auf Initiative des Berliner Wirtschaftssenators Harald Wolf am 10. März 2011 von 12.00 bis 13.30 Uhr eine Pressekonferenz statt, zu der ranghohe Vertreter aus der Oderregion, deutsche und polnische nationale und regionale Tourismusorganisationen sowie Journalisten aus beiden Ländern eingeladen sind. Die Pressekonferenz hat zum Thema das Jubiläum 5 Jahre der Oder-Partnerschaft sowie grenzüberschreitende Tourismuskooperation.

Kontakt: Marta Szafranska, marta.szafranska@senwtf.berlin.de

Polnischer Auftritt / ITB 2010 © www.itb-berlin.de

Polnischer Auftritt / ITB 2010 © www.itb-berlin.de

KOOPERATION DZT – POT IM BEREICH TOURISMUS IN DER GRENZREGION
INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT DER TOURISMUSORGANISATIONEN VON DEUTSCHLAND UND POLEN

Die beiden nationalen Tourismusorganisationen Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) und die Polnische Organisation für Tourismus (POT) haben mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags im März 2009 ihre Zusammenarbeit stark ausgebaut. Als direkte Nachbarn nutzen Polen und Deutschland damit optimal ihre Synergien bei der touristischen Vermarktung, um so den Tourismus in beiden Ländern gemeinsam zu fördern.

Bündnis zwischen DZT und POT © Deutsche Zentrale für Tourismus e.V.

Insbesondere wird mit dem Vertrag die Kooperation zwischen den grenznahen Regionen intensiviert, um sie touristisch beispielsweise durch neue grenzüberschreitende Projekte weiter zu entwickeln und ihre Bekanntheit sowie das positive Image zu fördern. Die Vermarktung erfolgt über verstärkte Werbung im deutschen und polnischen Markt sowie mittels einer engen Zusammenarbeit in den Auslandsmärkten – unter anderem auf Messen und bei Roadshows.
So informierten DZT und POT, beispielsweise auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) 2010 und auf dem Tour Salon in Posen, in einem gemeinsamen Auftritt Messebesucher über die neuesten Angebote in den Grenzregionen. Auf mehreren Workshops und Präsentationen, unter anderem in Slubice, Warschau, Frankfurt (Oder) oder während des GTM Germany Travel Mart™ 2010 in Mainz, stellten DZT und POT die verstärkte Vermarktung der Grenzregionen und gemeinsamer Marketingmöglichkeiten vor. Eine gemeinsame Broschüre über die Grenzregion, die zur ITB 2011 auf Deutsch, Polnisch und Englisch erscheint, und ein gemeinsamer Workshop mit deutschen und polnischen Anbietern am 24. und 25. Februar 2011 in Berlin und Posen sollen darüber hinaus den grenzüberschreitenden Tourismus in den beiden Ländern stärken.

Kontakt: Christian Zerbian, christian.zerbian@germany.travel und Agata Plonska, aplonska@ahk.pl

STÄDTEPARTNERSCHAFT BERLIN-WARSCHAU

Am 12. August 1991 wurde in Berlin das „Abkommen über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau“ unterzeichnet. In einer „Rahmenvereinbarung über gegenseitige Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau“ wurden im Jahre 1994 konkrete Bereiche der Zusammenarbeit vereinbart.
Unter Einbeziehung der Kulturinstitute gestaltete sich der Kulturaustausch zunehmend intensiver. Fachexperten beider Städte pflegen den Erfahrungsaustausch in vielen Bereichen – zunehmend auch im Rahmen von EU-Programmen und internationalen Organisationen, zum Beispiel Stadtentwicklung (ESPON – seit vergangenem Jahr arbeiten Warschau, Paris und Berlin am Projekt „Managing Urban Development“), Denkmalschutz (die ICOMOS-Partner beider Städte haben einen Denkmal-Dialog vereinbart), Verkehr (CAPRICE – der VBB, der Warschauer ZTM und der Pariser STIF tauschen mit zwei weiteren Partnern seit zwei Jahren Erfahrungen bei der Bildung von Verkehrsverbünden aus) sowie auf dem Gebiet der Justiz (Zusammenarbeit von Verwaltungsgerichten) und in der Kommunalverwaltung im Rahmen des Verwaltungsmitarbeiteraustauschs.
Beide Städte unterstützen sich gegenseitig bei sowohl bi- als auch multilateralen Projekten im Rahmen von EU-Programmen und tauschen Fachwissen auf internationalen Kongressen und Seminaren aus – ganz aktuell über Fragen der Arbeitsmarktpolitik und der Arbeitnehmerfreizügigkeit – und unterstützen die Kooperationen von Hoch- und Fachschulen sowie die Aktivitäten der Berliner und Warschauer Partnerschulen und von Sportverbänden bei der Durchführung von Veranstaltungen, Wettbewerben und gegenseitigen Besuchen.

Höhepunkte waren stets die umfangreichen gegenseitigen Präsentationen der Städte. Im Rahmen einer polnischen Woche fanden in den vergangenen Jahren (2001) „Warschauer Tage in Berlin“ statt – Berlin führte schon zweimal (2000 und 2002) „Berliner Tage in Warschau“ durch. Auch die „Berliner Buddy Bären“ wurden von den Warschauern und ihren Gästen als Berlin-Botschafter anlässlich des 15. Jahrestages der „Schuman-Parade“ im Mai 2008 nach offizieller Begrüßung durch die Stadtoberhäupter auf dem Platz vor dem Warschauer Schloss herzlich in Empfang genommen.

In diesem Jahr begehen wir den 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommens. Aus diesem Anlass wird es in Berlin und in Warschau viele Veranstaltungen geben, darunter verschiedene Ausstellungen, Seminare und Workshops, ein Wissensquiz für Schüler mit Auszeichnung der Sieger während der Festveranstaltungen in Berlin bzw. Warschau, einen Koch-Wettbewerb im Ausbildungszentrum des Internationalen Bundes, einen Modeworkshop mit Beteiligung junger Fotografen beider Städte, einen Workshop zeitgenössischer Musik, ein Tanzprojekt, an dem Berliner und Warschauer Jugendliche unter Leitung eines bekannten Choreografen teilnehmen. Viele dieser Aktivitäten sind aber nicht nur als einmalige Aktionen gedacht, sondern sind gleichzeitig der Beginn von längerfristigen Kooperationen.
Informationen über die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau sind auch unter www.berlin.de bei „Städteverbindungen“ und in den halbjährlichen „Europaberichten“ zu finden.

Kontakt: Erika Schneider, Erika.Schneider@senatskanzlei.berlin.de

Berliner auf der Parade in Warschau © Senatskanzlei

Stadtpräsidentin Gronkiewicz-Waltz und Regierender Bürgermeister Wowereit © Senatskanzlei

Schumann-Parade © Senatskanzlei

NEUE STÄDTEBROSCHÜRE BERLIN-WARSCHAU IM JULI 2011

Anlässlich des 20. Jubiläums des „Abkommens über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau“, das genau am 12. August 1991 besiegelt wurde, wird die bisherige Städtebroschüre „Berlin-Warschau“ aktualisiert. Die neue Auflage der Broschüre ist für Juli 2011 geplant und wird während der großen Jubiläumsfeierlichkeiten in Berlin und Warschau sowie auf gezielten Messen vorgestellt. Eine kostenfreie PDF-Version wird über mehrere Webseiten, u.a. die Webseite der Oder-Partnerschaft (www.oder-partnerschaft.eu), dem breiten Leserpublikum zugänglich gemacht. Die Neuerscheinung wird Informationen zu Wirtschaft und Wissenschaft der beiden Städte und auch relevante Informationen für Unternehmen und Touristen enthalten.

Kontakt: Erika Schneider, Erika.Schneider@senatskanzlei.berlin.de

INTERVIEW MIT DR. ELZBIETA OPILOWSKA UND DR. MONIKA SUS, WILLY-BRANDT-ZENTRUM IN BRESLAU

Dr. Elzbieta Opilowska ist Adjunktin am Lehrstuhl Wirtschaftslehre und Sozialwissenschaften im Zentrum für Deutschland- und Europastudien „Willy Brandt“ der Universität Breslau und Expertin im Bereich deutsch-polnischer und europäischer grenzüberschreitender Zusammenarbeit sowie deutsch-polnischer Beziehungen.
Dr. Monika Sus ist Adjunktin am Lehrstuhl Politikwissenschaft im Zentrum für Deutschland- und Europastudien „Willy Brandt“ der Universität Breslau und Expertin im Bereich EU-Außenpolitik und Polen in der EU.

1. Welche Rolle wird das Thema „Oder-Partnerschaft“ Ihrer Ansicht nach während der polnischen EU-Ratspräsidentschaft spielen?

Die „Oder-Partnerschaft“ wird nicht zum Hauptthema der polnischen EU-Ratspräsidentschaft, sie fügt sich jedoch in ihre Prioritäten, die Verhandlungen zum EU-Finanzrahmen für die Jahre 2014-2020 und Förderung des Solidaritätsgedankens als Bestandteil der Kohäsionspolitik ein. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit war von Anfang an ein wesentlicher Teil der polnischen EU-Integration, die „Oder-Partnerschaft“ kann deshalb zur wichtigen Stimme bei der Gestaltung der künftigen Regionalpolitik werden.

2. Welche Impulse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Oder-Region erwarten Sie von der polnischen Ratspräsidentschaft?

Gemäß den Ankündigungen der polnischen Regierung wird die polnische EU-Ratspräsidentschaft danach streben, dass die Mittel im neuen Budget für die Regionalpolitik und die für aus dem Kohäsionsfonds finanzierten Projekte vorgesehenen Mittel mindestens auf dem bisherigen Niveau erhalten bleiben. Für die „Oder-Partnerschaft” bildet es eine Möglichkeit, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu intensivieren. Die „Oder-Partnerschaft” kann darüber hinaus zum innovativen Netzwerk von miteinander kooperierenden Regionen, Wirtschaften, Unternehmen sowie Wissenschafts- und Kulturzentren (Cluster) werden, das Synergieeffekte bringt.

3. Wie könnten die Akteure der Oder-Partnerschaft Ihrer Meinung nach den Zeitraum des polnischen EU-Vorsitzes nutzen, um die Zusammenarbeit im Rahmen der Oder-Partnerschaft weiter voranzubringen?

Vertreter der „Oder-Partnerschaft” können als Vertreter eines interregionalen Netzwerkes eine Chance haben, sich an die polnische EU-Ratspräsidentschaft begleitenden Konferenzen und Veranstaltungen aktiv zu beteiligen, die in großen Städten Westpolens stattfinden. Das ist eine Chance, das Netzwerk und die deutsch-polnische grenzüberschreitende Zusammenarbeit als einen wichtigen Akteur der EU-Regionalpolitik zu vermarkten. Vorauszusetzen ist, dass Berlin eine der Städte ist, in denen die polnische EU-Ratspräsidentschaft durch ein Kulturprogramm begleitet wird, im Rahmen dessen die „Oder-Partnerschaft“ ihre Tourismusprojekte präsentieren kann.

4. Wie schätzen sie die Rolle der polnischen EU-Präsidentschaft in Bezug auf die weitere Umsetzung der gemeinsamen Entwicklungsstrategie für Westpolen ein, die zurzeit von fünf westpolnischen Wojewodschaften ausgearbeitet wird?

Die Entwicklungsstrategie für Westpolen, die mit den Prioritäten der EU-Kohäsionspolitik übereinstimmen sowie polnische Entwicklungsbedingtheiten berücksichtigen soll, hat eine Chance, sich in das Programm der Regionalpolitik für die Jahre 2014-2020 einzufügen. Einer der Schwerpunkte der polnischen Präsidentschaft ist die vollständige Nutzung des intellektuellen Kapitals Europas. Das Ziel der Entwicklungsstrategie für Westpolen ist die Zusammenarbeit der Wissenschaft und der Wirtschaft, im Rahmen deren solche Einrichtungen entstehen könnten, wie das in Breslau gegründete Breslauer Forschungszentrum EIT.

Dr. Elzbieta Opilowska
© Willy-Brandt-Zentrum der Universität Breslau

centrum im. willy brandta
willy brandt zentrum

Dr. Monika Sus
© Willy-Brandt-Zentrum der Universität Breslau

INTERVIEW MIT UWE RADA

JOURNALIST DER „taz“ UND BUCHAUTOR

Uwe Rada, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Er hat mehrere Bücher zur Geschichte Osteuropas und der deutsch-polnischen Grenzregion veröffentlicht, zuletzt »Die Oder. Lebenslauf eines Flusses« (Siedler Verlag 2009) und »Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes« (Siedler Verlag 2010).

1. Welche Rolle wird das Thema „Oder-Partnerschaft“ Ihrer Ansicht nach während der polnischen EU-Ratspräsidentschaft spielen?

Ich hoffe, eine große. Gerade Polen weiß, mit welchem Interesse man etwa an der polnisch-ukrainischen Grenze, an der polnisch-belarussischen Grenze und auch an der Grenze Polens zum Kaliningrader Gebiet auf die deutsch-polnische Grenzregion schaut. In nur zwanzig Jahren ist dort aus einer nahezu undurchlässigen Grenze eine Region entstanden, deren Entwicklung nur in gegenseitiger Kooperation und Zusammenarbeit gelingen konnte. Die „Oder-Partnerschaft“ ist dabei der „politische Instrumentenkasten“ geworden. Auch in Brüssel weiß man übrigens, dass das Europa der Regionen natürlich auch und vor allem ein Europa der Grenzregionen ist. Auch für die EU ist die Oderregion eine Art Referenzregion für das Zusammenwachsen von „altem“ und „neuem“ Europa. Die Chance, diesem Zusammenwachsen neue Impulse zu verleihen, wird sich Warschau bestimmt nicht entgehen lassen.

2. Welche Impulse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Oderregion erwarten Sie von der polnischen Ratspräsidentschaft?

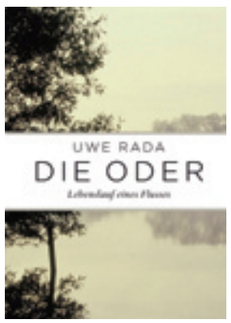
Bei aller Freude über das Erreichte dürfen wir nicht vergessen, was noch nicht erreicht wurde. Noch immer braucht man mit dem Zug von Berlin nach Breslau länger als vor dem Krieg. Auch die Bahnverbindung nach Stettin hat wenig mit dem zu tun, was in Europa zwischen zwei Metropolen Standard ist. Hier müssen die polnische Regierung und die Bundesregierung Zeichen setzen. Der Ausbau der Bahnstrecke von Berlin nach Warschau ist wichtig, reicht aber nicht. Gerade die Erreichbarkeit der Städte innerhalb der Bundesländer und Wojewodschaften an der Grenze ist eine wichtige, auch wirtschaftliche Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Region.

3. Wie könnten die Regionen der Oder-Partnerschaft beiderseits der Grenze von der polnischen Ratspräsidentschaft profitieren?

Indem Polen das Wort vom Europa der Regionen ernst nimmt. Grenzüberschreitende, regionale Zusammenarbeit lebt von den Erfahrungen und der Kompetenz vor Ort. Der Zentralismus in Polen ist da nicht immer hilfreich. Immerhin gibt es die Hoffnung, dass auch Warschau die Gelder aus dem Regionalfonds nicht nur in den Osten des Landes lenkt, sondern auch in die westlichen Woiwodschaften. Wichtig wäre übrigens auch eine organisatorische Verfestigung der Zusammenarbeit jenseits der Spitzentreffen. Vielleicht könnte eine Art Sekretariat der Oder-Partnerschaft auch dazu beitragen, dem Problem der immer wieder wechselnden Akteure zu begegnen.

4. Inwiefern könnte sich Ihrer Meinung nach die Wahrnehmung der Oder-Partnerschaft durch die polnische Ratspräsidentschaft verändern?

Indem die Region auch protokollarisch einen entsprechenden Platz auf dem Kalender der Regierung in Warschau bekommt. Natürlich wird die polnische Ratspräsidentschaft das Thema EU-Budget und die europäische Energiepolitik ganz nach oben auf die Agenda setzen. Aber das wirkliche Gewinnerthema ist das Europa der Regionen. Hier begegnen sich die Menschen. Gerade in Zeiten, in denen die Skepsis gegenüber der Europäischen Union wächst, ist das eine große Chance.



Uwe Rada © www.uwe-rada.de

AUSBLICK JUBILÄUMSJAHR 2011

AUSWÄRTIGES AMT

Deutschland und Polen feiern 2011 das 20-jährige Jubiläum der Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrags. Dieses historisch so wegweisende Ereignis werden die Kabinette beider Länder mit einer gemeinsamen Kabinettssitzung in Warschau im Juni 2011 begehen. Auch das Weimarer Dreieck feiert Ende August sein 20. Jubiläum. Die Zusammenarbeit der drei Partner Deutschland, Polen und Frankreich demonstriert eine vertrauensvolle und verlässliche Partnerschaft, die auf gegenseitigem Wohlwollen, Sympathie und Freundschaft fußt. Sie ist eine wichtige Basis für unseren gemeinsamen erfolgreichen europapolitischen Kurs. Die Weiterentwicklung des Formats des Weimarer Dreiecks auch in andere gesellschaftliche Bereiche ist ein Ziel, das vorangetrieben werden muss. Denn Träger der Verständigung sind in erster Linie die Zivilgesellschaften. Das „Volksfest der Begegnung“ im Juni 2011 in Berlin gibt polnischen und deutschen Bürgerinnen und Bürgern eine Gelegenheit, gemeinsam die Partnerschaft Berlin-Warschau zu feiern. Am 17. Juni begehen Schulen deutschlandweit einen „Deutsch-Polnischen Tag“. Vor allem für die jüngere Generation ist es selbstverständlich, in das Nachbarland zu reisen, sich für Sprache und Kultur des jeweils anderen zu begeistern und an gemeinsamen Unternehmungen in Schule und Freizeit teilzunehmen. Der „Deutsch-Polnische Tag“ soll diese, jetzt zur Normalität gewordenen Begegnungen, unterstreichen.

Kontakt: Dr. Thorsten Hutter | Referatsleiter für Polen, Mitteleuropa und die Benelux-Staaten im Auswärtigen Amt

MINISTERIUM FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN DER REPUBLIK POLEN

Anlässlich des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit haben polnische Vertretungen im Ausland eine Reihe von Vorhaben, Veranstaltungen und Feierlichkeiten geplant, die an dieses für die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern wichtiges Ereignis anknüpfen. Unter ihnen scheint ein Projekt besonders interessant: Workshop für junge Experten und Wissenschaftler, organisiert vom Polnischen Institut in Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Außenpolitik (DGAP). In seinem Rahmen treffen sich Teilnehmer aus beiden Ländern und debattieren über verschiedene Bereiche der künftigen Zusammenarbeit und bereiten konkrete Vorschläge vor. Die Ergebnisse des Workshops werden in Form eines strategischen Dokumentes zusammengefasst und im Rahmen eines für die erste Hälfte 2011 geplanten Treffens deutscher und polnischer Politiker präsentiert. Aus allen Projekten möchte ich eben dieses hervorheben, da es viele neue und interessante Elemente in die Diskussion über die Zukunft deutsch-polnischer Beziehungen einbringen kann.

Kontakt: Sergiusz Wolski, Sergiusz.Wolski@msz.gov.pl | Außenministerium der Republik Polen

AUSSTELLUNG IM MARTIN-GROPIUS-BAU: POLEN – DEUTSCHLAND. 1000 JAHRE NACHBARSCHAFT IN EUROPA
23. SEPTEMBER 2011 BIS 9. JANUAR 2012

Im Zeitraum vom 23. September 2011 bis zum 9. Januar 2012 wird im Martin-Gropius-Bau Berlin die Ausstellung „Polen – Deutschland. 1000 Jahre“ gezeigt. Der Anlass dazu ist die polnische EU-Ratspräsidentschaft, die im Juli 2011 beginnt. Die Ausstellung soll dazu dienen, gemeinsam die 1000-jährige Geschichte der wechselseitigen Beziehungen von Polen und Deutschland umfassend darzustellen und den vor 20 Jahren wieder aufgegriffenen Dialog weiter zu vertiefen.
Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Warschauer Königsschloss mit Begleitung eines wissenschaftlichen Beirats unter der Leitung von Prof. Wladyslaw Bartoszewski konzipiert. Chefkuratorin ist die polnische Kunsthistorikerin Anda Rottenberg, langjährige Leiterin der Nationalgalerie für moderne Kunst Zacheta in Warschau.
800 Exponate – darunter besonders relevante Kunstwerke, Dokumente, Fotografien und Filme – sollen in 20 Sälen des Martin-Gropius-Baus das Gesamtbild der zivilisatorischen, geistig-wissenschaftlichen und kulturellen Kulturzeugnisse Polens und Deutschlands darstellen.

Kontakt: Gregor.H.Lersch@gropiusbau.de | Projektleiter des Projektes Polen-Deutschland. 1000 Jahre | Martin-Gropius-Bau

Auswärtiges Amt © Berlin Partner/FTB-Werbefotografie

20 Jahre gute Nachbarschaft
lat dobrego sąsiedztwa
www.de-pl.info

Martin-Gropius-Bau © jirka-jansch.com, 2007

AUSBLICK JUBILÄUMSJAHR 2011

STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT

Zum 20. Jubiläum des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages realisiert die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit zwei große Projekte. Zum einen eine umfangreiche Meinungsumfrage zum Polenbild in Deutschland sowie dem Deutschlandbild in Polen nach 20 Jahren seit Inkrafttreten des Vertrags. Das damit beauftragte Institut für Demoskopie Allensbach wird erkunden, wie sich die Meinung der Polen gegenüber Deutschland und umgekehrt in den zwei Jahrzehnten geändert hat. Diese Meinungsumfrage wird zeigen, wo wir vor 20 Jahren waren und wo wir heute sind. Die Ergebnisse der Studie werden erstmals anlässlich unseres zweiten großen Jubiläumsprojektes, der Deutsch-Polnischen Medientage in Zielona Gora (30. Mai – 1. Juni 2011), präsentiert.

Ausgangspunkt der Themenwahl war hier ebenfalls der Nachbarschaftvertrag, wobei das Augenmerk der mittlerweile 4. Medientage nicht nur darauf gerichtet werden soll, was Polen und Deutschland bereits in den vergangenen 20 Jahren gemeinsam erzielt haben. Im Fokus der Debatten sollen vielmehr Zukunftsfragen stehen: Was können die beiden Länder für die eigene Gesellschaft sowie für die EU und ihre Nachbarn in den kommenden 20 Jahren leisten? Auf diese Aufgabe weist auch das Motto der Medientage „Agenda 2031: Die nächsten 20 Jahre Nachbarschaft – Deutschland, Polen und die EU“ hin.

Kontakt: Dr. Albrecht Lempp, albrecht@fwpn.org.pl | Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

STIFTUNG KREISAU FÜR EUROPÄISCHE VERSTÄNDIGUNG

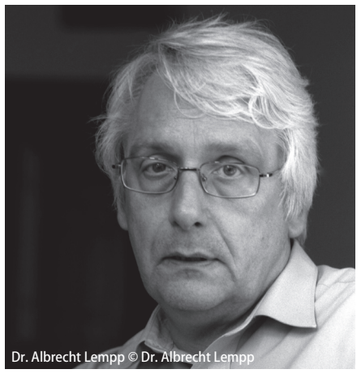
In Kreisau finden jährlich über 100 deutsch-polnische Begegnungen und Seminare statt, die der Vertiefung der Beziehungen zwischen Menschen aus der Grenzregion und den Nachbarländern dienen. Damit erfüllen wir seit 20 Jahren die Ziele des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages, insbesondere im Jugendaustausch. Wir würden uns wünschen, dass in der nächsten Dekade der deutsch-polnischen Zusammenarbeit das Thema Verkehr und Infrastruktur von beiden Seiten gefördert wird. Hier kann die Oder-Partnerschaft einen wichtigen Beitrag leisten. Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung, um Begegnung und Kooperation zu ermöglichen. Gute Straßen-, Flug- und Bahnverbindungen helfen, Vorurteile ab und Beziehungen auf zu bauen.

Kontakt: Annemarie Franke, franke@krzyzowa.org.pl | Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

ZENTRUM FÜR DEUTSCHLAND- UND EUROPASTUDIEN „WILLY BRANDT“ DER UNIVERSITÄT BRESLAU

Anlässlich des Jubiläums des Nachbarschaftsvertrages vom 17. Juni 1991 unternahm des Zentrum für Deutschland- und Europastudien „Willy Brandt“ der Universität Breslau zusammen mit dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt einen Versuch, eine Bilanz zu ziehen und den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen in den letzten zwanzig Jahren vorzustellen. Der erste Schritt war die gemeinsame Organisation einer internationalen Konferenz „Schwierige Jahre für gute Nachbarschaft“ in Breslau am 21. - 23. Oktober 2010. Als weitere Etappe der Bilanz soll 2011 die Veröffentlichung einer Konferenzpublikation folgen. In das Jubiläumsprogramm fügt sich hervorragend das Projekt eines deutsch-polnischen Geschichtslehrbuchs ein, das zu den größten Vorhaben im wissenschaftlich-didaktischen Bereich in den deutsch-polnischen Beziehungen gehört.

Kontakt: Dr Dariusz Wojtaszyn, wojtaszyn@wbz.uni.wroc.pl | Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien


Dr. Albrecht Lempp © Dr. Albrecht Lempp

Annemarie Franke © Annemarie Franke

Dr. Dariusz Wojtaszyn
© Willy-Brandt-Zentrum der Universität Breslau

DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN: MEILENSTEINE NACH 1945

1950 6. Juli: Abkommen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die deutsch-polnischen Staatsgrenze.

1958 Gründung der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. Die ASF setzt sich für eine Verständigung und Dialog zwischen den Völkern ein.

1965 November: Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder mit dem berühmten Satz „Wir vergeben und bitten um Vergebung“.

1970 7. Dezember: Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen. Kniefall von Willy Brandt vor dem Denkmal für die Opfer des Warschauer Ghettoaufstandes.

1979 Gründung des Vereins Deutsches Polen-Institut in Bonn.

1980 1980er Jahre: Die Zerschlagung der Gewerkschaft „Solidarnosc” ruft weltweit Empörung hervor. Die politischen Emigranten aus Polen werden auch in der Bundesrepublik gastfreundlich aufgenommen und setzen dort ihre politische Tätigkeit fort.

1987 Regionale Gesellschaften gründen den „Bundesverband deutsch-polnischer Gesellschaften“, den Vorläufer der „Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband e.V.“

1989 In der Nacht vom 9. auf den 10. November fällt die Berliner Mauer.

1990 3. Oktober: Wiedervereinigung Deutschlands.

14. November: Bundesrepublik Deutschland und die Republik Polen bestätigen die zwischen ihnen bestehende Grenze.

1991 17. Juni: Bundesrepublik Deutschland und Republik Polen unterzeichnen den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit. Zugleich werden Abkommen über das Deutsch-Polnische Jugendwerk, die Deutsch-Polnische Regierungskommission für regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit und den Deutsch-Polnischen Umweltschutzrat vereinbart.

Gründung der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“.

Juli: Neugründung der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). An der Universität studieren über 6.000 Studenten, davon 23% aus dem Ausland.

12. August: Das „Abkommen über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau“ wird unterzeichnet. Berlin und Warschau werden Partnerstädte.

28. August: Gründung des Weimarer Dreiecks zwischen Deutschland, Polen und Frankreich in Weimar.

21. Dezember: Gründung der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – der ersten Euroregion an der deutsch-polnischen Grenze.

1993 21. September: Gründung der Euroregion „Spree-Neiße-Bober“.

21. Dezember: Gründung der Euroregion „Pro Europa Viadrina“.

1995 15. Dezember: Gründung der „Euroregion Pomerania“.

1997 10. April: Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Zusammenarbeit beim grenzüberschreitenden Umwelt- und Katastrophenschutz.

14. Juli: Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über kulturelle Zusammenarbeit

1999 12. März: Polen, Ungarn und Tschechien treten der NATO bei.

2004 1. Mai: Aufnahme von Polen, Estland, Lettland, Litauen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern in die Europäische Union.

November 2004: Ernennung von Koordinatoren für die zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit zur Vertiefung der gutnachbarschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen.

2005/6 Deutsch-Polnisches Jahr – eine gemeinsame Initiative der deutschen und der polnischen Regierung.

2007 21. Dezember: Wegfall der Grenzkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze.

2011 17. Juni: 20. Jubiläumsjahr des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages.

1. Juli: Polen übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft für die nächsten 6 Monate.

Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrages am 17. Juni 1991 © www.pol-niem.pl

Kinder mit Fahnen © Auswärtiges Amt

be Berlin
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

Herausgeber:
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen Berlin
Referat Europa-Politik, Internationale Kooperation, Außenwirtschaft
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
www.senwtf.berlin.de
Copyright: März 2011, Änderungen vorbehalten

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:
www.oder-partnerschaft.eu

An- und Abmeldung für den Email-Verteiler unter:
www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php